



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATV ERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 2, Februar 1978

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

Faschingszeit - turbulente Zeit *So feiert man die*

Hochzeitstage



Faschingsumzug in Jennersdorf

Die Faschingszeit ist eine bewegte Zeit — sie gehört den heiteren und fröhlichen Festen, den Kostümbällen und repräsentativen Bällen, den Gschnasfesten und Maskeraden. Nicht selten nennt man die Faschingszeit eine närrische Zeit! Sie liegt hineingebettet zwischen dem Advent und der Weihnachtszeit — der stillen Zeit der Andacht und Besinnung — und der ernststen Passionszeit.

Die Faschingszeit ist reich an Brauchtum. Wir haben in unseren BG.-Zeitungen im Laufe der Jahre manch althergebrachten Brauch speziell beleuchtet und interpretiert. In vielen Faschingsbräuchen zeigt sich auch heute noch im Verkleiden und Maskenaufsetzen und Herumtollen der Ausbruch der Freude über den schwindenden Winter und den beginnenden Frühling. Ihren Höhepunkt erreicht die Faschingszeit in der Fastnacht. Nur fälschlich wird Fastnacht von Fasten abgeleitet. Wohl beginnt mit der Fastnacht die Fastenzeit. Fastnacht

aber kommt vom Mittelhochdeutschen, von „vasen“ (= umherschwärmen) — umherschwärmen in ausgelassener Fröhlichkeit. Umherschwirren im dehnbaren Rahmen eines Faschingsbrauches, hinter Maske und Vermummung versteckt — mit der Larve von Dämonen und Hexen und in manchen Gebieten Österreichs auch mit der schreckund lachhaften Maske von phantastisch wilden Tieren! Für manche bedeutet diese Verkleidung nicht mehr als die heimliche Freude, unerkannt überschwänglich fröhlich und ausgelassen zu sein, für andere das Festhalten am alten Brauch, in dieser Art die bösen Geister zu vertreiben.

So blieb wohl noch mancher Brauch, der seinen Ursprung im Aberglauben hatte, in seiner Form erhalten, er hat sich aber mehr und mehr an unsere moderne und ein wenig unbekümmerte Zeit angeglichen. In seinen Grundzügen aber ist der Fasching gleich geblieben: als die Zeit heiterer Gelöstheit und überschäumender Lebensfreude.

Paul Stelzer

1. Hochzeitstag: „Baumwollene“ Hochzeit — man schenkt sich neben anderen Präsenten baumwollene Tüchlein, also Praktisches.

5. Hochzeitstag: „Hölzerne“ — Geschnitztes hat Bestand.

6,5 Jahre Ehe: „Zinnerne“ — die Ehe sollte, genau wie Zinn, von Zeit zu Zeit aufpoliert werden.

7. Hochzeitstag: „Kupferne“ — man schenkt sich Kupferpfennige als Unterpfand des Glücks.

8. Hochzeitstag: „Blecherne“ — beliebtes Geschenk sind Kuchenformen.

10. Hochzeitstag: „Rosenhochzeit“ — schon ein Fest mit Gästen. Wie damals der Myrrentanz, wird nun die „rote Rose“ ausgetanzt.

12,5 Jahre Ehe: „Nickelhochzeit“ — Motto: Vergeßt das Strahlen nicht!

15 Jahre Ehe: „Gläserne“ oder „Kristallene“ — durchsichtig sollen die Beziehungen zwischen Mann und Frau sein.

20 Jahre: „Porzellanhochzeit“: Das neue Geschirr wird eingeweiht.

25 Jahre: Die „Silberne“ vereint die Verwandten. Ein Silberkranz für die Jubelbraut.

30 Jahre: „Perlenhochzeit“ — die Jahre reihen sich wie die Perlen auf der neuen Kette der Ehefrau.

35 Jahre: „Leinwandhochzeit“ — nun muß der Wäscheschrank neu gefüllt werden.

37,5 Jahre: „Aluminiumhochzeit“ — das Glück war dauerhaft.

40 Jahre: „Rubinhochzeit“ — der Ehegatte bekommt den Edelstein der Liebe und des Feuers.

50 Jahre: „Goldene Hochzeit“ — manche Ehepaare wechseln neue Ringe.

60 Jahre: „Diamantene Hochzeit“ — nun ist nichts mehr zerstörbar.

Es folgen noch: 65 Jahre: „Eiserne“; 76,5 Jahre: „Steinerne“; 70 Jahre: „Gnadenhochzeit“; 75 Jahre: „Kronjuwelnhochzeit“.



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATV ERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 2, Februar 1978

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

Faschingszeit - turbulente Zeit *So feiert man die*

Hochzeitstage



Faschingsumzug in Jennersdorf

Die Faschingszeit ist eine bewegte Zeit — sie gehört den heiteren und fröhlichen Festen, den Kostümbällen und repräsentativen Bällen, den Gschnasfesten und Maskeraden. Nicht selten nennt man die Faschingszeit eine närrische Zeit! Sie liegt hineingebettet zwischen dem Advent und der Weihnachtszeit — der stillen Zeit der Andacht und Besinnung — und der ernstesten Passionszeit.

Die Faschingszeit ist reich an Brauchtum. Wir haben in unseren BG.-Zeitungen im Laufe der Jahre manch althergebrachten Brauch speziell beleuchtet und interpretiert. In vielen Faschingsbräuchen zeigt sich auch heute noch im Verkleiden und Maskenaufsetzen und Herumtollen der Ausbruch der Freude über den schwindenden Winter und den beginnenden Frühling. Ihren Höhepunkt erreicht die Faschingszeit in der Fastnacht. Nur fälschlich wird Fastnacht von Fasten abgeleitet. Wohl beginnt mit der Fastnacht die Fastenzeit. Fastnacht

aber kommt vom Mittelhochdeutschen, von „vasen“ (= umherschwärmen) — umherschwärmen in ausgelassener Fröhlichkeit. Umherschwirren im dehnbaren Rahmen eines Faschingsbrauches, hinter Maske und Vermummung versteckt — mit der Larve von Dämonen und Hexen und in manchen Gebieten Österreichs auch mit der schreckund lachhaften Maske von phantastisch wilden Tieren! Für manche bedeutet diese Verkleidung nicht mehr als die heimliche Freude, unerkannt überschwänglich fröhlich und ausgelassen zu sein, für andere das Festhalten am alten Brauch, in dieser Art die bösen Geister zu vertreiben.

So blieb wohl noch mancher Brauch, der seinen Ursprung im Aberglauben hatte, in seiner Form erhalten, er hat sich aber mehr und mehr an unsere moderne und ein wenig unbekümmerte Zeit angeglichen. In seinen Grundzügen aber ist der Fasching gleich geblieben: als die Zeit heiterer Gelöstheit und überschäumender Lebensfreude.

Paul Stelzer

1. Hochzeitstag: „Baumwollene“ Hochzeit — man schenkt sich neben anderen Präsenten baumwollene Tüchlein, also Praktisches.

5. Hochzeitstag: „Hölzerne“ — Geschnitztes hat Bestand.

6,5 Jahre Ehe: „Zinnerne“ — die Ehe sollte, genau wie Zinn, von Zeit zu Zeit aufpoliert werden.

7. Hochzeitstag: „Kupferne“ — man schenkt sich Kupferpfennige als Unterpfand des Glücks.

8. Hochzeitstag: „Blecherne“ — beliebtes Geschenk sind Kuchenformen.

10. Hochzeitstag: „Rosenhochzeit“ — schon ein Fest mit Gästen. Wie damals der Myrrentanz, wird nun die „rote Rose“ ausgetanzt.

12,5 Jahre Ehe: „Nickelhochzeit“ — Motto: Vergeßt das Strahlen nicht!

15 Jahre Ehe: „Gläserne“ oder „Kristallene“ — durchsichtig sollen die Beziehungen zwischen Mann und Frau sein.

20 Jahre: „Porzellanhochzeit“: Das neue Geschirr wird eingeweiht.

25 Jahre: Die „Silberne“ vereint die Verwandten. Ein Silberkranz für die Jubelbraut.

30 Jahre: „Perlenhochzeit“ — die Jahre reihen sich wie die Perlen auf der neuen Kette der Ehefrau.

35 Jahre: „Leinwandhochzeit“ — nun muß der Wäschschrank neu gefüllt werden.

37,5 Jahre: „Aluminiumhochzeit“ — das Glück war dauerhaft.

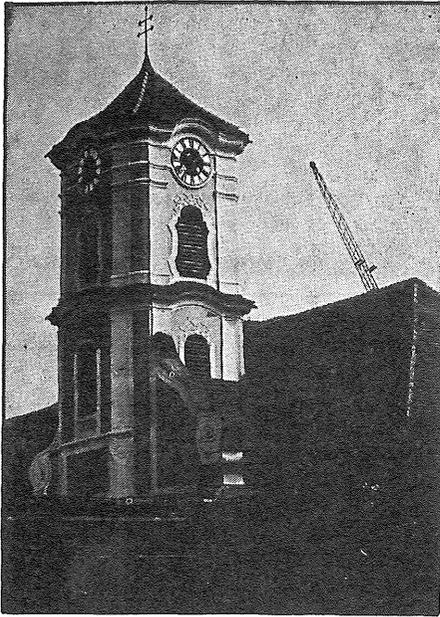
40 Jahre: „Rubinhochzeit“ — der Ehering bekommt den Edelstein der Liebe und des Feuers.

50 Jahre: „Goldene Hochzeit“ — manche Ehepaare wechseln neue Ringe.

60 Jahre: „Diamantene Hochzeit“ — nun ist nichts mehr zerstörbar.

Es folgen noch: 65 Jahre: „Eiserne“; 76,5 Jahre: „Steinerne“; 70 Jahre: „Gnadenhochzeit“; 75 Jahre: „Kronjuwelnhochzeit“.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



Fürstenfeld: Die Augustinerkirche

Wer kennt nicht die Fürstenfelder Augustinerkirche? Diese wunderschöne barocke Kirche, Wahrzeichen Fürstenfelds, war lange Zeit dem Verfall preisgegeben. Man brauchte sie nicht mehr. Jetzt, da Fürstenfeld sich anschickt, die 800-Jahr-Feier zu begehen, wird sie mit Hilfe privater und öffentlicher Spenden restauriert und alsbald im neuen Glanze erstrahlen. Über die Renovierungsarbeiten berichtet Siegfried G. Martens:

Zügig schreiten nun die Renovierungsarbeiten an der Fürstenfelder Augustinerkirche voran. In einer großangelegten Spendenaktion haben die Fürstenfelder, das Land Steiermark und Großbetriebe nahezu eine Million Schilling für die 600 Jahre alte, ehemalige Klosterkirche aufgebracht.

Die beiden Kirchentore werden derzeit vom Fürstenfelder Museumsverein restauriert. Über den Winter sollen Bodenplatten verlegt werden, der schadhafte Putz in der Kirche erneuert und der Innenraum ausgemalt werden.

Die gotischen Wandbilder sollen vom Bundesdenkmalamt freigelegt und konserviert werden. Auch die vier barocken Seitenaltäre werden einer Restaurierung unterzogen.

Ob allerdings die beiden letzteren Vorhaben bis Mitte 1978 fertiggestellt sein werden, ist nicht sicher. Die Fürstenfelder erhoffen es jedenfalls, denn das dafür nötige Geld ist vorhanden.

sgm.



Nachstehender Brief unseres Mitarbeiters aus Pittsburgh, Pa.

North Hills School District
Age: 26
Address: 806 Perry Highway, Ross
Occupation: businessman
Education: graduate of John Carroll University

MARK B. DEVLIN

My educational background enables me to understand and respond effectively to people's ideas regarding public responsibilities. I hope to acquire valid criteria, then evaluate and interpret the meaningfulness of projected activities before their implementation.

With this philosophy, I feel that great progress should manifest itself in our educational system.

My pledge to my constituents will affirm the following:

1. Revision and reform of the bylaws of the board of education where needed.
2. Reevaluation, revision and adherence to a "policy manual" that establishes board of education guidelines in school matters.
3. Reassessment and complete review of the "Table of Organization".
4. Insistence of a "quality education" for each student so that each student develops proficiency in basic skills according to his ability.
5. Adoption of a successful and consistent supervisory and administrative evaluation program.
6. Accountability. The school system bears the central responsibility for the accomplishment of the basic goals of education and is accountable to its constituency for their accomplishment.

I will strive to develop a cooperative attitude among the professional staff which has deteriorated to the point of distraction.

Our school system is infiltrated with doubt, suspicion, and dismay, which is frightening and disheartening to the professional employes of our schools. How can courage and confidence exemplify itself under these circumstances?

I propose to sustain and introduce policies that will restore our school district from one of despair and disorganization, to that of hope, security, leadership and respect.

AUSTRIAN SPECIALITIES

Austria is a country boasting many specialities. May we draw your attention to a particularly precious one — Austrian wine. Vienna and wine have forever belonged together, evidence of which are the Viennese songs that are almost exclusively singing of wine and the innumerable new-wine taverns in and around Vienna.

Which then are the special characteristics of Austrian wine? Climate and soil condition favour wine-growing in our country and produce the unique qualities of Austrian wine. It is fruity, graceful, neither too soft nor too fullbodied and of a particularly great variety.

An excellent opportunity to get acquainted with Austrian wines outside the new-wine taverns, is offered by the International Food Exhibition (AIDA), that will take place on the trade fair area in the Vienna

ZUM LICHTMESSTAG

*Am Lichtmesstag laß Kerzen weihn,
St. Blasius segnt den Hals dir ein.
Mit Myrtenstrauß und Rosmarin
ins Haus hol d'junge Bäuerin.
Der Kranztanz ist aus und gar,
das erste Kind kommt übers Jahr.
Der Ehstandsseggen wird federgring,
wenn Eltern flenn im Ausgeding.
Der Narr hüpfet außer Rand und Band
mit Larv und Karnevalsgewand.
Den Bauern treibts hinaus vom Herd.
Alls kommt in Saft. Es schmeckt die Erd.*

A. Th. Dietmaier - Seefeld



Prater. At the stall of the Austrian Wine-Growers you will find a comprehensive supply of the most varied Austrian wines, marked with the „Österreichische Weingütesiegel“, the certification mark of superior quality wines. Besides, you may avail yourself of the opportunity to get into contact with exportoriented Austrian wine firms.

For whatever reason you may be in Vienna — as a wine lover you should not fail to get acquainted with the excellent Austrian wines. By the way: Note the „Österreichische Weingütesiegel“!

And don't forget that Burgenland — one of the nine Federal Provinces — got the right name "Wine-Country", because the wines there have a pleasant thing or two to say for themselves.

Europe in eight weeks

(Continuation)
Thomas Stelzer

Heidelberg, situated in the valley of the river Neckar, enclosed by hills, overlooked by a castle which is said to be the most beautiful example of the Renaissance north of the Alps, has always radiated an enormous fascination on various groups of people: — As the seat of the oldest German university, founded in 1386, it has been a center of science and education for centuries. Heavy with wisdom and wine, full of student life and student princes who have not stopped singing romantic songs, it became the favourite town for Mark Twain; — and the American army was so much attracted by Heidelberg's atmosphere that the generals decided to make its headquarters there.

The hike up to the castle in the sun of an early summer afternoon was troublesome but besides its training function for the Alps expecting us, it payed off anyway: — The view over the old town of Heidelberg with its small squares, old picturesque houses and narrow lanes did not only fascinate artistic hearts, and on the guided tour around the castle's wine cellars we could hardly believe the story of the barrel we were facing, the biggest one in the world: „Perkeo was court jester of Frederic 26th and bet on it that he could empty the wine filled barrel within a year. He had to drink already six bottles for breakfast but knowing his capacities, spectators gave him a good chance. Three days before the year was over, Perkeo got ill. The doctor prescribed a pill to be taken with water. Perkeo drank the water and died.“

Dinner we had in one of the old, typical student restaurants: Bratwurst with Sauerkraut. Afterwards we got a lecture in old student

tradition, the „Heidelberger Bier-Romantik“, mainly based on this delicious German beer. (— I could not take the explanation seriously the next day that my group had partied only in honour of my birthday).

The weather could have hardly been nicer when we were heading for Basel and Switzerland. On this Sunday morning we took the route along the Rhein, the border line between Germany and France, passed the Black Forest and the Vogese mountains and entered Switzerland at the northwestern corner where three countries, Germany, France and Switzerland meet.

Basel, situated on both sides of the river Rhein has a highly renowned university, huge chemical industry and a deeply rooted aversion against Zürich which is about an hour away. Or as the people of Basel say: „Paris is seven and a half hours near and Zürich is one hour away.“ The museum of art in Basel is one of the richest in the world. At a time when „modern art“ was still considered anything else but art and museums refused to buy it, the museum of Basel was very open at an early time and bought with the support of the population, which is probably even more amazing.

As soon as you enter Switzerland, you recognize that it is a state unlike an other. In Switzerland everything seems to work. Democracy works, the railroad system works to the extent that you can set your watch by the arrival of the train, the postal system works, the preservation of old architecture works. Nobody breaks the rules. Here in Switzerland the 19th century has merged into the 20th without any break, without wars, dictator-

ship, or major crisis. Everything has remained the same and yet the new has found its definite place besides the old. We find here immunity against national and political diseases from which the rest of Europe suffers. Switzerland is a healthy, pumping heart in the much disturbed blood circulation of Europe.

Switzerland is the tourist country number one in the world. Luzern, our next stop, is more than any other place in Switzerland a center for foreigners, near the heartland of the country. Here we found some of the finest watch-shops and my Americans really took advantage of the time we could spare for shopping. The blue water of the Vierwaldstättersee looked so inviting between the mountains that we could not resist renting a couple of rowing boats. It is impressive to see the majestic beauty of the mountains from some distance, but driving up the narrow winding roads to Entlebuch, a tiny village in the middle of the Alps, was an exciting event. From our hotel windows we could see the wonderful green of the grass, a river, cows, rocks — quite a few of us had to hike up one of the hills before dinner. After these efforts the 'Fondue', a delicious Swiss speciality, tasted even greater and with some native guys, jodling in the background, we felt just perfectly.

The next day will stay unforgettable in our memories.

(To be continued)

Voranzeige:

Zu Ostern 1978 planen wir für Sie folgende Busreisen:

zum Plattensee (1 Tag)
nach Budapest (2 Tage)
nach Abbazia (3 Tage)
nach Südtirol (4 Tage).

Die geplanten Touren kommen bei einer Mindestteilnehmerzahl von 15 Personen zustande. Preis auf Anfrage. Anmeldeschluß bis 28. Februar 1978.

Burgenlands Krankenhäuser

Bis in unsere Tage herein war es geradezu der Regelfall, daß der Burgenländer im Falle seiner Erkrankung ein Spital in einem anderen Bundesland aufsuchte. Und es war nicht immer so einfach, jenseits der Leitha und Lafnitz ein Krankenhausbett zu bekommen. Heute steht im Lande selbst eine ausreichende Zahl von Krankbetten in gut ausgebauten Krankenanstalten zur Verfügung. Selbst Patienten aus anderen Bundesländern suchen heute schon in burgenländischen Spitälern Heilung.

Was ist geschehen, was hat diesen plötzlichen Wandel zum Besseren herbeigeführt? Nachdem das Burgenland auf allen anderen Bereichen, wie Energieversorgung, Schulbau, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung oder Straßenbau etc., den Anschluß an das übrige Österreich erreicht hat, wurde die Gesundheitspolitik in den Mittelpunkt der gesamten Landespolitik gestellt. In einem hohen Maße gehört heute die Gesundheitsvorsorge zur Lebensqualität und damit zum Lebensglück unserer Menschen. Allerdings kosten die vielfältigen Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge sehr viel Geld, und gerade für die Krankenhäuser trifft dies in besonderem Maße zu. Dies war der Landesregierung und dem Landtag in Eisenstadt bewußt, als der burgenländische Krankenanstaltenplan vor etwa zwei Jahren erstellt wurde.

Es ist nicht etwa nur an die Modernisierung oder an den Ausbau eines einzigen Krankenhauses herangegangen worden; vielmehr verlangt die Bevölkerung aller Landesteile eine zeitgemäße Spitalsversorgung. Von Güssing bis Kittsee sind tiefgreifende Verbesserungen in bezug auf die Ausweitung der Heilbehandlung vorgenommen worden. Auch in den Ärztekreisen haben sich die erfolgreichen Bemühungen des Burgenlandes um den Ausbau seiner

Krankenhäuser herumgesprochen, sodaß heute schon ganz hervorragende Ärzte in diesen Spitälern tätig sind.

Und nun eine Übersicht über den derzeitigen Stand der Krankenanstalten:

Landeskrankenhaus Güssing: bis Ende 1976 gemischter Belag mit einem Primararzt; heute drei Abteilungen — Chirurgie (Prim. Dr. Huber), Interne (Prim. Dr. Gaidoschik), Gynäkologie (Prim. Dr. Krammer), Institut für Anästhesie (Prim. Dr. Eckhardt), Kinderstation (Facharzt Dr. Weikmann), Röntgen (Konsiliararzt Dr. Spielhofer), Augen (Konsiliararzt Dr. Simon), Urologie (Konsiliararzt Dr. Popper), Pathologie (Konsiliararzt Dr. Nemeč). Insgesamt 187 Betten.

Landeskrankenhaus Oberwart: gegenwärtig wird an der Fertigstellung des Schwerpunktkrankenhauses mit elf Abteilungen gearbeitet. Kostenaufwand etwa 800 Millionen Schilling; bereits in Betrieb ist die Krankenpflegeschule, die für alle burgenländischen Anstalten das qualifizierte Pflegepersonal ausbildet; derzeit sind 235 Betten vorhanden; an Abteilungen gibt es: Interne (Prim. Dr. Lutz), Chirurgie (Prim. Dr. Mach), Unfallchirurgie (Prim. Dr. Huber), Kinder (Prim. Dr. Schmied), Anästhesieinstitut (Prim. Dr. Toth), Röntgeninstitut (Prim. Dr. Adlassnig), Urologie (Konsiliararzt Dr. Popper), sowie eine weitere Zahl von Konsiliarärzten.

Sonderkrankenanstalt am Hirschenstein: in den Fünfzigerjahren mußte Tbc-Heilstätte zur Behandlung der großen Zahl von Tbc-Kranken gebaut werden; heute ist diese ehemals gefürchtete Volkskrankheit ziemlich eingedämmt, sodaß die Anstalt in große Interne Abteilung umfunktioniert wurde; wenige Tbc-Fälle werden hier selbstredend behandelt. Hirschenstein ist

vorgesehen für ein psychiatrisches Krankenhaus, das erste im Burgenland. Bettenstand: 184; Lungenabteilung (Prim. Dr. Weisz), Interne (Prim. Dr. Lutz).

Landeskrankenhaus Oberpullendorf: Interne Abteilung (Prim. Dr. Egermann), Chirurgie (Prim. Doz. Dr. Howanietz), Gynäkologische Abteilung steht vor baulicher Fertigstellung; Facharzt Dr. Jaskulsky betreut gegenwärtig die gynäkologische Station; Urologie (Konsiliararzt Dr. Haffner), HNO (Konsiliararzt Dr. Dattlinger), Anästhesieinstitut (Prim. Dr. Mellich), Röntgen (Facharzt Dr. Schamp); 202 Betten; im nächsten Jahr wird Pflege- und Altenheim in Betrieb genommen.

Landeskrankenhaus Kittsee: seit März 1977 wird neben der Chirurgie auch eine Interne Abteilung geführt; Chirurgie (Prim. Dr. Maier), Interne (Prim. Dr. Maraszto), Gynäkologie (Konsiliararzt Dr. Heissenberger), Röntgen (Konsiliararzt Dr. Menzel), Anästhesie (Facharzt Dr. Elszner); 144 Betten.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt: Das einzige nicht vom Land geführte Spital; fünf Abteilungen vorhanden mit 450 Betten; Interne (Prim. Dr. Breyer), Chirurgie (Prim. Dr. Kren), Gynäkologie (Prim. Dr. Müller-Hartburg), Kinder (Prim. Dr. Weißenbacher), HNO (Prim. Dr. Strohbach).

Gegenwärtig wird gemeinsam zwischen Orden und Land eine Planung für eine funktionsgerechte Krankenanstalt vorgenommen; an zusätzlichen Abteilungen sollen eine Unfallchirurgie und eine Urologie geschaffen werden. Hauptinitiatoren für dieses gemeinsame Vorgehen, auch in der Landeshauptstadt ein Schwerpunktkrankenhaus einzurichten, sind Landeshauptmann Kery und Provinzial Langenthaler.

Günther Engelbrecht
Vorstand der Sozialabteilung beim Amt der Burgenländischen Landesregierung

Besuch aus Amerika in Deutsch Schützen



Unser Mitarbeiter, Bäckermeister Gansfuß aus Deutsch Schützen, hatte im Jahre 1977 wieder Besuch aus Amerika. Mit diesem Bild gehen Grüße an alle Verwandten, Freunde und Bekannten in den USA.

Hohes Alter in St. Michael im Burgenland



Kürzlich feierte Theresia Hanzl, St. Michael, im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Bekannten ihren 85. Geburtstag. Mit dem Bild gehen herzliche Grüße an ihre beiden Söhne (Mitarbeiter der BG.), vier Enkel- und zehn Urenkelkinder in Amerika.



Aus der neuen Heimat

Goldene Hochzeit in Pittsburgh, Pa.



Frank und Ida Grosschedl feierten die Goldene Hochzeit im Kreise der Verwandten und Freunde. Frank Grosschedl stammt aus Graz, Ida Grosschedl aus Eberau im Burgenland. Mit diesem Bild grüßen sie alle ihre Verwandten und Freunde.

Argentinien Folklore

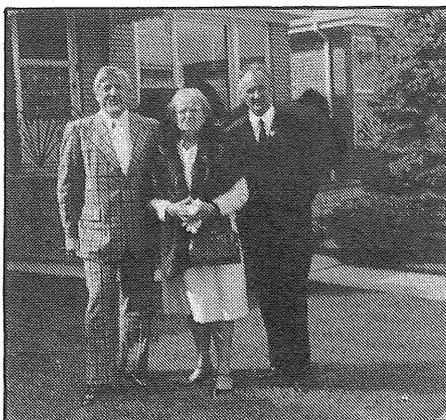
Vor einem begeisterten Publikum spielte sich das Konzert der Gruppe Canto de Cantares im Grazer Minoritensaal ab, das sehr weit von sonstigen folkloristischen Veranstaltungen abwich. Die Gruppe setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen, die in vollendeter Form die Lieder junger progressiver Dichter ihrer Heimat interpretieren. Sie bilden ein musikalisch sehr gut abgestimmtes Gefüge, das in jeder Beziehung überzeugend wirkt. Die Texte ihrer Lieder behandeln die Probleme der Gauchos und der Indios, die sich in der heutigen Welt schwer zurechtfinden können. Das geschieht nicht etwa in einer offenen Anklage, sondern wird vielmehr durch verdeckte Parallelen aufgezeigt, so daß man diese Texte nicht als Protestsongs werten darf, da eher versucht wird, Aufklärung zu geben über die Verhältnisse des Landes. Die Erklärungen zu den einzelnen Liedern fielen etwas kränklich und zu langatmig aus, sodaß der Liederblock zerstückelt wurde.

In musikalischer Hinsicht war dieses Konzert aber ein Ereignis, und zwar in der Vielfalt und Flexibilität der Rhythmen sowie der Harmonie. Da die vier Sänger ihre Stimmen wie Instrumente beherrschen, gelang es ohne Schwierigkeit, stets einen harmonisch runden Klang zu bringen. So interessant wie die Rhythmik dieser Lieder zeigt sich auch das harmonische Schema, das in uraltem Volksgut seine Wurzeln schlägt. Der Kenner findet genauso Ele-

mente des amerikanischen Jazz als auch Anlehnungen an die klassische Harmonielehre, und dies ermöglicht die Bildung eines großen vielfältigen Ganzen. „Jeder Künstler muß sich einer klaren Herausforderung stellen: Zum ersten Echtheit und Selbständigkeit, zum anderen die Technik des Ausdrucks“ (Canto de Cantares) — beides ist in beeindruckender Form gelungen.

Chicago: Pauline Schneller gestorben

Pauline Schneller, durch viele Jahre Gebietsreferentin der BG. in Chicago und Präsidentin großer Frauenvereine in dieser Weltstadt, ist nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben. Sie war von Neumarkt im Tauchental mit ihrem Gatten und dem drei Monate alten Joe vor mehr als 50 Jahren nach Chicago ausgewandert. Dort war sie lange als Geschäftsfrau tätig. Sie hat es zu Wohlstand und hohem Ansehen gebracht, trotz allem Glück in der neuen Heimat das Heimweh nach dem kleinen burgenländischen Dorf Neumarkt i. T. nicht überwinden können. Sie kam wiederholt auf Heimaturlaub und war monatelang geblieben. Dann aber trieb sie die Sehnsucht zu ihren Lieben zurück nach Chicago. So war sie wie unzählige Burgenländerinnen im wahrsten Sinne des Wortes eine Zerrissene zwischen zwei Welten — zwischen der neuen und der alten Heimat. Sie hat die Liebe zum Burgenland gleich einem Vermächtnis der Heimat ihrem ältesten Sohn im besonderen weitergegeben: Joe Schneller, er ist „President of the Austrian-American Society of the Midwest“. (Pauline Schneller war die Tante vom Kulturreferenten der Burgenländischen Gemeinschaft, Hauptschuldirektor Paul Stelzer, und die Schwester von Theresia Petschowitsch, Neumarkt, und Emma Müllner, Großpetersdorf.)



Pauline Schneller mit ihrem Sohn Joe, dem Präsidenten d. Austrian-American Society, und Dir. Paul Stelzer

The Museum Of Science And Industry Of Chicago

(A report for information)

DOWN IN A COAL MINE

Museum of Science and Industry officials refer to that building, with its 14 acres of exhibits, as Chicago's number one tourist attraction — and they may be right. Each year something over three million visitors throng to 57th Street at the lake front to look at everything from the U-505, the German submarine captured intact by Admiral Dan Gallery during the World War II, to the exhibit of historic aircraft, to a display of chicken eggs which hatch as you watch.

This attendance figure, as Roger Lome, who handles public relations for the Museum is happy to point out, is more than the total yearly home attendance of the Cubs, White Sox, Bears, and Black Hawks. One of the reasons for this is that the museum, which permits you to descend into a model coal mine so real that no one with claustrophobia should take the trip, also provides a great many exhibits which may be lighted, listened-to, or set in motion by the visitor himself.

Since Julius Rosenwald, the merchant-philanthropist, founded the Museum in 1926 it has become world famous. Museums in Tokyo, Cairo and Toronto were modeled along comparable lines, and when New York and Kansas City were planning new science museums the Chicago institution again became a prototype.

I once drove an out-of-town guest to view the Science Museum after closing hours and parked close to the U-505 which, I explained had been seized by a boarding party directed by Admiral Gallery. The guest was fascinated and seemigly impressed. He glanced at a couple of historic locomotives which keep the U-boat company and asked: "Did the admirale capture those, too?"

Österreichische Chansonette Greta Keller und Asterix-, „Vater“ René Goscinny gestorben

Greta Keller, die international bekannte und anerkannte österreichische Chansonette, ist in ihrer Wiener Wohnung einem Krebsleiden erlegen. Die 72jährige Künstlerin feierte ihre ersten großen internationalen Erfolge in Amerika, nachdem sie zuvor in Deutschland und Österreich erfolgreich auf verschiedenen Bühnen gewirkt hatte. Sie absolvierte eine Tournee mit Peter Kreuder und konnte auch nach dem Krieg an ihre große Karriere anknüpfen. Greta Keller galt als eine der charmantesten Vertreterinnen des gepflegten Wienerliedes in den USA.

René Goscinny, der Schöpfer so bekannter Comics-Figuren wie „Asterix“, „Obelix“ oder „Lucky Luke“ ist im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer Herzattacke verstorben.

Bevor Sie nach Kanada starten, sollten Sie beachten:

KLIMA UND BEKLEIDUNG

Kanada ist ein großes Land und deshalb in seinem Klima natürlich sehr unterschiedlich. Welche Kleidungsstücke sollte man also mitnehmen? Wenn Sie im Frühjahr (Mitte März bis Mitte Mai) nach Kanada reisen, werden Sie die meiste Zeit warme Kleidung benötigen. Später ziehen Sie einen leichten Sommermantel oder Regenmantel an. Für eine Sommerreise (bis Mitte September) brauchen Sie leichtere Kleidung: Shorts, Sporthemden, Badeanzüge. Der kanadische Herbst erfordert leichte Kleidung für die warmen Tage und einen Pullover oder Überzieher für kühle Tage und Abende. Für den Winter sollten Sie warme Kleidung mitbringen, einschließlich Hut, Handschuhe und Überschuhe.

ZOLLBESTIMMUNGEN

Wenn Sie Kanada besuchen, können Sie Verwandten und Freunden zollfreie Geschenke im Wert bis zu 10 Dollar mitbringen sowie eine Flasche Spirituosen (40 ounce = 1,13 Liter) und eine Stange mit 200 Zigaretten. Falls Sie die Absicht haben, sich in Kanada niederzulassen, können Sie Ihre Möbel und Ihren Hausarzt zollfrei einführen, vorausgesetzt, das Mobiliar ist länger als 6 Monate in Ihrem Besitz.

WÄHRUNG

Die kanadische Währung basiert auf dem Dezimalsystem und ist ganz einfach: 100 Cents sind ein Dollar. Banknoten sind in folgenden Werten im Umlauf: Eindollarschein, Zweidollarschein, Fünf-, Zehn-, Zwanzig-, Fünfzig-, Hundert-, Fünfhundert- und Tausenddollarscheine. Münzen gibt es: 1 Cent (ein Penny), 5 Cents (ein Nickel), 10 Cents (ein Dime), 25 Cents (ein Quarter) und 50 Cents.

TRINKGELDER

In den meisten kanadischen Hotels und Restaurants ist das Bedienungsgeld nicht in der Rechnung inbegriffen; es wird also von Ihnen erwartet, daß Sie der Bedienung ein Trinkgeld geben. Gewöhnlich beträgt das Trinkgeld 10 bis 15% der Gesamtrechnung. Hotelpagen und Portiers erhalten normalerweise 25 Cents für jeden Koffer, den sie tragen. Bei AIR CANADA wie bei allen anderen Luftlinien auch gilt der Grundsatz: keine Trinkgelder.

Todesfall in New York

Mr. Anton Milisits, New York, ist am nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben. Er wanderte 1914 nach den USA aus, war Gründungsmitglied der Bruderschaft der Burgenländer und ein treues, langjähriges Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft.

Erfreuliche Briefzeilen

Miss Burgenland New York 1977 schrieb uns einen netten Brief, den wir nachfolgend gerne veröffentlichen:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Liebe Burgenländische Gemeinschaft!

Als Miss Burgenland 1977 möchte ich an Sie, lieber Herr Präsident, und an die Mitglieder der Burgenländischen Gemeinschaft und an meine lieben Freunde im Burgenland ein paar Worte des Dankes sagen.

Es war so schön, es war so schön, die geliebte Heimat wiederzusehen! Des öfteren habe ich meine Eltern gefragt, wie sie dieses schöne Land verlassen konnten. Noch sehe ich vor mir die Berge mit den Burgen und die herrliche Seen. Zurück blieb mir nur die Erinnerung. Allen Burgenländern in den Staaten möchte ich zurufen: „Vergeßt Eure Heimat nicht! Vergeßt Euer Burgenland nicht!“

Das Picnic in Güssing war ja ein richtiger Beweis, wie viele Auslandsburgenländer ihre Heimat noch lieben und noch nicht vergessen haben. Es war ein schönes Treffen!

Ihnen, lieber Herr Präsident, möchte ich nochmals für das schöne Geschenk danken, das Sie mir in Mogensdorf gaben, und für die wunderschönen Zeichnungen, die mir Herr Baumann überreichte. Gott schütze Euch alle!

In aufrichtiger Dankbarkeit verbleibe ich Eure

Monika Neubauer
Miss Burgenland 1977

Die Zitadelle in Budapest

Nicht nur für die Bewohner der Hauptstadt ist der Gellertberg eine beliebte Ausflugsstätte. Auch den Besuchern aus der „Provinz“ sowie den Ausländern bleibt das sich auf dem „Gellert“ darbietende Panorama der Stadt, der Anblick der am Fuße des Berges vorbeifließenden Donau und das Bild der sich darüberspannenden Brücken unvergänglich. Budapest — so schwören sie alle — sei eine der schönsten unter den sehenswerten Städten der Welt...

An und für sich ist der Gellertberg nur 235 m hoch, aber die der Donau zugekehrte Seite bietet mit ihrem steilen und felsigen Abhang einen imposanten Eindruck. Wie überall in der Stadt, atmet man auch auf dem Gellertberg und in der dortigen Zitadelle Geschichte. Vom steilen Donaubergang wurde im Jahre 1064 der Bischof Gellert von heidnischen Aufrührern in einem inwendig mit Nägeln ausgeschlagenen Faß in die Tiefe gestürzt. Die grauen, verwitterten Steine der Zitadelle erzählen aber noch mehr Geschichte aus der Vergangenheit:

Das Wort „Zitadelle“ kommt aus dem italienischen und bezeichnet eine befestigte Burgmauer. Schon ihre Steine waren den Ungarn stets verhaßt, denn nie war die Zitadelle Ausdruck nationalen Strebens.

Laut überlieferter Aufzeichnungen erhob sich an der Stelle der heutigen Zitadelle schon unter Bela IV. im 13. Jahrhundert eine Burgwacht. Später, um 1660, errichteten hier die Türken eine Burg aus Balkenholz, die schon seinerzeit von strategischer Wichtigkeit war. Nach der Vertreibung der Türken (1686) wurde der „Gellert“ eines der großen Budaer Wein- und Gartenbaugebiete. 1814 wurde auf der Bergspitze die 1. Sternwarte der Pester Universität errichtet.

Nach der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes 1848/49 plante General Haynau, den Gellertberg mit einer Festung zu „krönen“, deren Bau am 12. April 1850 von Kaiser Franz Josef I. angeordnet wurde. Die Festungsmauern mußten gefangene ungarische Soldaten errichten. Die 200 m lange und 50 cm starke Mauer hielt den Einschüssen der damaligen Kanonen stand; aus den Schießscharten konnten 60 Kanonen zugleich die Hauptstadt „bewachen“. Nach dem Ausgleich im Jahre 1867 protestierten die Budapester gegen die Bastille auf dem Gellertberg; das Herrscherhaus war jedoch nicht bereit, die Festung aufzugeben. Im Jahre 1894, am Tage des Begräbnisses von Lajos Kossuth, waren die Kanonen in den Schießscharten wieder schußbereit. Erst 1897 übergab das Militär die Festung der Stadtverwaltung; um die Jahrhundertwende entstanden Parkanlagen und Villen am Berg.

Während des Faschismus erhielt die Zitadelle neuerlich strategische Bedeutung. Sie wurde zum Militärstützpunkt und diente als Hauptquartier für das Oberkommando des deutschen Militärs, das von hier aus im Zuge der Kampfhandlungen den Stadtteil Pest beschießen ließ. Am 12. Februar 1945 verließen die Deutschen endlich die Zitadelle — ihre letzte Zuflucht wurde die Budaer Burg. Zum Gedenken an die Sowjetarmee, die Ungarn vom Faschismus befreite, wurde 1947 vor der Zitadelle ein Freiheitsdenkmal aufgestellt. Die Statue — 40 m hoch — stammt von Zsigmond Kisfaludi Strobl und hält eine Siegespalme in den hochgestreckten Händen:

Heute pulsiert unter den von der Geschichte hart mitgenommenen Festungsmauern neues Leben. Ewiges Kommen und Gehen der Touristen, Fröhlichkeit und Heiterkeit der Besucher charakterisieren das heutige Bild der Zitadelle. In den einstigen Kasematten befinden sich jetzt Weinlokale, und durch die Schießscharten wird nur noch mit Fotoapparaten auf Budapest „geschossen“...

Schöne bezugsfertige Wohnungen in Bad Tatzmannsdorf, Bgd., zu verkaufen durch

Realitätenbüro Hatvagner
A-7400 Oberwart, Hochhaus, Wienerstraße 2/2/9, Telefon 03352-8413 oder 213.

CHRONIK DER HEIMAT

ALTHODIS: Franz Parapatits starb im 78. Lebensjahr.

BADERSDORF: Es starb Ernst Wagner im 48. Lebensjahr.

BAD TATZMANNSDORF: Für die Errichtung des Freibades bewilligte die Landesregierung der Gemeinde Bad Tatzmannsdorf eine Subvention von 400.000 Schilling. Das Bad wurde im Rahmen eines Freizeitzentrums mit zwei Tennisplätzen, Minigolf und Sauna errichtet. Die Anlage wurde bereits fertiggestellt und der Bestimmung übergeben. Die Gesamtkosten beliefen sich auf etw 15 Millionen Schilling. Das Land unterstützte mit dem bisher gegebenen Betrag dieses Vorhaben mit 500.000 Schilling.

BERNSTEIN: Es starben der Pensionist Josef Hermann, 71 (Hassel) und Anton Irgl, 78 (Rettenbach).

BOCKSDORF: Karl Peischl und Edith Kalt aus Jabling vermählten sich. — Wenzel Strobl starb im Alter von 86 Jahren und Maria Weiss mit 88 Jahren.

BONISDORF: Den Bund der Ehe schlossen Rosemarie Resch und Walter Wolf aus Tauka.

BREITENBRUNN: 77jährig starb Anton Köstner.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Es starb Franz Schabhüttl im Alter von 55 Jahren. Josefa Gölles starb im 90. Lebensjahr. — Die Lehrerschaft mit den Volksschülern unter der Leitung von Direktor Szabo veranstaltete im Gasthaus Himler (Lagler) eine Adventfeier, die viel Beifall erntete.

DEUTSCHKREUTZ: Theresia Hofer, Burgenlandstraße 29, starb zwei Wochen vor ihrem 65. Geburtstag. Die Maurermeisterswitwe Katharina Fennes, Arbeitergasse, starb im Alter von 88 Jahren und Anna Gager, Hauptstraße 87, im Alter von 81 Jahren. Dann wurde die 78jährige Rosalia Artner, Girmersstraße 56, die Schwiegermutter des Altbürgermeisters Ök.-Rat Reinhold, im Friedhof des Ortsteiles Girm zur letzten Ruhe gebettet.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Maria Rosner starb im Alter von 75 Jahren.

DOIBER: Im Alter von 82 Jahren starb Emma Gmeindl.

EBERAU: Maria Berger starb im Alter von 79 Jahren.

EISENSTADT: Das Franziskanerkloster in Eisenstadt, das von der Diözese einvernehmlich vom Fran-

ziskanerorden übernommen wurde, wird derzeit einer Renovierung unterzogen. In Zukunft soll darin ein Diözesanmuseum untergebracht werden. Für diesen Zweck wird ein Teil des Erdgeschosses und der gesamte zweite Stock zur Verfügung gestellt. Für die Renovierungsarbeiten leistet die Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 100.000 Schilling. — Es starb Alfred Breithofer im 54. Lebensjahr.

ELTENDORF: Im 59. Lebensjahr starb Ida Kurz.

FRAUENKIRCHEN: Im Alter von 82 Jahren starb Theresia Groisz.

GATTENDORF: Die Außenrenovierungsarbeiten an der Pfarrkirche Gattendorf — einem mittelalterlichen Bau, der im 17. Jahrhundert barockisiert wurde — wurden abgeschlossen. Die Innenrenovierung wird heuer erfolgen. Die Kirche wird auch erweitert, sodaß die Anzahl der Sitzplätze von derzeit 150 auf 225 erhöht werden kann. Die Gesamtkosten betragen rund 7,5 Millionen Schilling. Als Baustein hat Pfarrer Dr. Hans Wachtler eine Musikkassette mit Eigenkompositionen und Liedern von Freunden herausgebracht. Die Kassette kann über das Pfarramt als Kirchenbaustein zum Preis von 100 Schilling erworben werden.

GERERSDORF: Die Betonwarenerzeugung Miksits hat ihren Betrieb durch eine Dosier- und Mischanlage, eine Fertigungsplatte im Ausmaß von 20×40 Metern und große Lagerplätze erweitert. Das Ausmaß der Dosieranlage beträgt 7,20×20,7 Meter, die vier Meter hohen Bunker sind 2,5 Meter in den Boden versenkt, die beiden Betonsilos fassen je 25 Tonnen Zement. Die Stundenleistung der Mischanlage beträgt 40 Kubikmeter.

GRIESELSTEIN: Im Alter von 84 Jahren starb die Landwirtin i. R. Rosa Seidl, Nr. 75.

GROSSPETERSDORF: „Kommt herbei!“ war das Motto einer schönen Veranstaltung des katholischen Kirchenchores unter Leitung von HS-Direktor Julius Reiter. Auf der Orgel spielte Pater Strobl, Sprecher war Josef Vurglics. — Hinter einem parkenden Traktor wollte der achtjährige Josef Harmtoth aus Großpetersdorf über die Straße laufen. Von einem Auto wurde er dabei niedergestoßen.

GROSSWARASDORF: Es starben Michael Milanovich im Alter von 74 Jahren und Agnes Szucsich im Alter von 76 Jahren.

GÜSSING: Im Landesmuseum Eisenstadt wird in Kürze eine Schmetterlingssammlung zu sehen sein. Der Güssinger Adolf Nozicska hat seine Sammlung von rund 1000 Exemplaren dem Museum zum Kauf angeboten. Die Sammlung umfaßt 800 verschiedene Arten, Unterarten und Rassen. Sie wurden in den Jahren 1953 bis 1960 im Raum Oberwart, Güssing und Jennersdorf gesammelt. Zweifelsohne wird das Burgenländische Landesmuseum, das diese Sammlung auf Grund eines Beschlusses der Landesregierung erhält, um eine Attraktion reicher. — Die Jungschlar veranstaltete einen Bastelmarkt. Der Verkaufserlös kommt der Entwicklungshilfe in Bangla Desh zugute.

GÜTTENBACH: Karl Gludovacs starb im Alter von 76 Jahren, Helene Knor starb im Alter von 73 Jahren. Es starb Friedrich Jandriovits im Alter von 45 Jahren.

HALBTURN: Anna Schwögelhofer starb im 72. Lebensjahr. — Zu schnell auf Glatteis fuhr der Techniker Heinz Fabits, 20, seinen Pkw: er kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Heinz Fabits und sein Cousin Herbert Fabits wurden dabei getötet; der mitfahrende Handelsschüler Erich Preissler wurde lebensgefährlich verletzt.

HEILIGENKREUZ: Die Gemeinde nahm ein Darlehen von 1,750.000 Schilling aus Mitteln des Gemeindeinvestitionsfonds zur Schaffung einer Abwasserbeseitigungsanlage auf.

HOLZSCHLAG: Ernst Ringhofer und Anita Obojkovits schlossen die Ehe.

HORNSTEIN: Kürzlich besuchte der bekannte Pater Bernd aus Brasilien Hornstein. Er ist dort als Missionar tätig.

JABING: Maria Janisch starb im Alter von 79 Jahren.

JENNERSDORF: Im Alter von 95 Jahren starb der älteste Mann der Gemeinde Jennersdorf, der Landwirt i. R. Johann Csuk, Ortsteil Henndorf. — Die Ehe schlossen der Stahlbauschlosser Herbert Kirchner und die kaufmännische Angestellte Elisabeth Schimpl sowie Willi Lang und Margit Pfanzelt aus Ulm/Bayern.

JORMANNSDORF: Im Alter von 76 Jahren starb Johann Pausz.

KALKGRUBEN: Susanna Zweiler starb im Alter von 65 Jahren.

KROATISCH MINIHOF: Franziska Jambrič starb im 74. Lebensjahr.

KROBOTEK: Eduard Wind starb im Alter von 55 Jahren.

KUKMIRN: Geistlicher Rat Josef Piecek feierte seinen 70. Geburtstag. Der Gemeinderat Kukmirn verlieh ihm in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens in der Gemeinde Kukmirn das Ehrenbürgerrecht.

LEITHAPRODERSDORF: Rosalia Alfons, Hauptstraße, starb im Alter von 82 Jahren.

LITZELSDORF: Maria Gumhalter starb im 74. Lebensjahr.

LOIPERSBACH: Im Alter von 66 Jahren starb Johann Steiner. Michael Rauner starb im 86. Lebensjahr.

LUTZMANNSBURG: Ludwig Farkas starb im Alter von 63 Jahren.

MARKT ALLHAU: Kresimir Benic aus Jugoslawien und Margarete Mayer vermählten sich. Die Ehe schlossen Helga Matjas und Georg Huber (Oberwart).

MOGERSDORF: Im Alter von 75 Jahren starb August Deutsch, Mogensdorf 159. — Der Kreuzstadl am Schlößberg nahm Anfang Feber wieder seinen Betrieb auf. — Elmar Hanifl und Christine Weber aus Rax vermählten sich.

MÖNCHHOF: Im 80. Lebensjahr starb Anna Koch.

MOSCHENDORF: Es starben Paul Schmidt im Alter von 72 Jahren und Maria Lendl im 82. Lebensjahr. Dann starb Franz Nar-day, Nr. 71, im Alter von 71 Jahren.

MÜHLGRABEN: Erich und Josefa Ecker feierten das Fest der Silberhochzeit. — Gustav Uitz starb im Alter von 68 Jahren.

NEUFELD A. D. LEITHA: Im Alter von 84 Jahren starb Maria Hammer.

NEUHAUS A. KLB.: Die Ehe schlossen: Richard Sempel und Katharina Achatz, Ingrid Imp und Walter Rauscher (Weichselbaum), Dietmar Knepper (Heinersdorf) und Maria Weber (Bonisdorf).

NEUMARKT A. D. RAAB: An der Pfarrkirche wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt. Das Gotteshaus erhielt eine kupferne Turmspitze. Gleichzeitig neu ist die Aufbruchshalle, die mit einem Sgraffito geschmückt ist.

NEUSIEDL B. G.: Vor dem Standesamt Kukmirn schlossen Ing. Mag. Kurt Fischel, Wien, und Mag. Else Krobath, Neusiedl, den Bund der Ehe.

NEUSTIFT: Die Ehe schlossen in Großmürbisch Maria Hütter und Gerhard Eigner (Markt St. Martin), Heidemarie Ganster und Franz Mikovits. — Ferdinand Semmler starb im 81. Lebensjahr und Josefa Mayer im 72. Lebensjahr.

OBERBILDEIN: Im Alter von 74 Jahren starb Julius Maier, Nr. 69.

OBERDORF: Im Alter von 62 Jahren starb Anna Konrath, Nr. 25.

OBERWART: Adelheid Pal starb im Alter von 83 Jahren.

OLBENDORF: Die Ehe schlossen die Zahntechnikerin Christine Konrath und der Kfz-Mechanikergeselle Josef Mülhhauser (Fürstenfeld).

OLLERSDORF: In der nördlichsten Gemeinde des Bezirkes Güssing gibt es seit kurzer Zeit auch eine Straßenbeleuchtung. Obzwar derzeit nur 104 Leuchten im Bereich der Hauptstraße, Angerstraße und Kirchengasse aufgestellt werden konnten, wird durch die Verwendung von 125-Watt-Quecksilber-Hochdruckdampflampen eine gute Ausleuchtung erreicht.

PINKAFELD: Im Alter von 63 Jahren starb Adelheid Jakab.

PUNITZ: Anna Garencser, Nr. 58, starb im Alter von 66 Jahren.

RATTERSDORF: Maria Supper starb im 97. Lebensjahr.

RAUCHWART: Herbert Buswald und Christine Eberhard vermählten sich.

RECHNITZ: Robert Schwarz und Anneliese Schrantz schlossen die Ehe.

RETTENBACH: Anton Irgl starb im Alter von 77 Jahren.

RITZING: Anna Sonnleitner starb im Alter von 73 Jahren.

ROSENDORF: Im Alter von 67 Jahren starb Rudolf Mayer, Nr. 1.

ROTE TURM AN DER PINKA: Emilie Seper starb im 78. Lebensjahr.

RUDERSDORF: Hauptschullehrer Emmerich Führenstahl feierte seinen 50. Geburtstag. Die BG. gratuliert ihrem Mitarbeiter herzlich!

RUST: Wilhelm Gustav Wapp schloß mit Eva Schaller den Bund der Ehe.

STEGERSBACH: Der Kommandant des ÖKB Stegersbach, Josef Verbitsch, wurde mit dem Landesehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. — Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo ernannte Ortspfarrer Dechant Alois Tonweber zum „Bischöflich Geistlichen Rat“. Wir gratulieren herzlich! — Es vermählte

sich die Friseurin Silvia Murlasits mit dem Maschinisten Fritz Thier aus Olbendorf. — Im Alter von 93 Jahren starb die älteste Stegersbacherin, Frau Maria Fabits, Ortsteil Graben.

STEINBERG: Im Alter von 82 Jahren starb Johann Perkovits.

STINATZ: Bei der konstituierenden Sitzung des Gemeindeverbandsausschusses wurde für das Jahr 1978 ein Kostenvoranschlag von 1,3 Millionen Schilling erstellt.

STOOB: Die Keramikfachschole unter ihrem Direktor Josef Hausner macht Export: in einem Übereinkommen mit der internationalen SOS-Kinderdorforganisation wurde vereinbart, eine Töpferwerkstätte in Nepal zu errichten. Dort gibt es keine Keramikerzeugung, dafür aber hervorragendes Rohmaterial und einen aufstrebenden Fremdenverkehr. — Der langjährige Gemeinderat Emmerich Wohlmuth starb im 44. Lebensjahr.

STREBERSDORF: Johann und Anna Wieder feierten das Fest der Silbernen Hochzeit. — Rosa Szabo starb im 71. Lebensjahr.

TAUKA: Die Ehe schlossen Walter Wolf und Rosemarie Resch.

TSCHURNDORF: Theresia Kowaschitz, Nr. 97, starb kürzlich.

UNTERPULLENDORF: Johanna Fertsak starb im Alter von 78 Jahren. Bernadette Fertsak starb im 18. Lebensjahr.

UNTERWART: Theresia Farkas starb 84jährig. Sofie Palank starb im Alter von 67 Jahren.

WALLENDORF: Den Bund der Ehe schlossen Gerhard Kloiber, Nr. 19, und Martha Neuherz, D.-Minihof 36.

WALLERN: Im 59. Lebensjahr starb Agnes Weinhandl.

WEINGRABEN: Anna Gsertz, Hauptstraße 53, starb kürzlich.

WEIDEN AM SEE: Im 69. Lebensjahr starb Martin Hareter.

WEPERSDORF: Johann Sonnleitner, Feldgasse 1, ist gestorben.

WIESEN: Es starben Johann Hofer 82jährig, Josef Weghofer 84jährig und Anton Strümpf, 68jährig.

WOLFAU: Theresia Prenner starb im Alter von 85 Jahren.

ZÄHLING: In Zählung starb Frau Pfeiffer (Tischlermutter).

ZEMENDORF: Agnes Bauer, Lindengasse 27, starb kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres.

ZILLINGTAL: Dorothea Czicho starb im Alter von 88 Jahren.

Ungarn – der unbekannte Nachbar

Die Grenze zu Ungarn war lange eine Trennlinie, die wenigen Übergänge nur enge Löcher im Stacheldraht. Heute sind die Sperren entschärft, der Grenzübertritt hat das für uns Außergewöhnliche verloren: Mit alt-ungarischer Höflichkeit wird man begrüßt und verabschiedet. Mitarbeiter der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Hafendorf und des Institutes für Tierproduktion an der Universität für Bodenkultur in Wien folgten einer Einladung nach Ungarn. Für alle war es eine angenehme, interessante Reise, die herzliche Gastfreundschaft weckte geschichtliche und persönliche Erinnerungen.

Die Volksrepublik Ungarn liegt wie Österreich im Herzen Europas. Auf 93.000 km² leben 10,5 Millionen Einwohner, 113 also pro km². Etwa jeder fünfte ist unter 20 Jahre, jeder fünfte ein Rentner. Die eine Hälfte der Ungarn lebt in den Städten, die andere auf dem Land. 97% sind Magyaren, Minderheiten bilden Deutsche, Slowaken, Kroaten und Zigeuner. Die Nachbarn entlang der 2200 km langen Grenze sind Österreich, die Tschechoslowakei, die UdSSR, Rumänien und Jugoslawien.

Ungarn ist Mitglied der UNO und des Warschauer Paktes (Gegenstück zur NATO) und des COMECON, der Wirtschaftsvereinigung der Oststaaten (Gegenstück zur EWG). In der Landwirtschaft arbeiten trotz des manchmal erstaunlich hohen Mechanisierungsgrades noch etwa 20% der Erwerbstätigen. Immer wieder findet man nämlich in hochtechnisierten Arbeitsabläufen verblüffend viel Handarbeit.

Die landw. Erzeugung setzt Schwerpunkte im Getreide-, Mais-, Kartoffel- und Zuckerrübenbau. Sonnenblumen, Gemüse (vor allem Tomaten, Paprika und Zwiebeln), Obst und Wein machen durch ihre vorzügliche Qualität dem Sonnenland Ungarn alle Ehre.

In der tierischen Produktion (wie auf den Speisekarten) hält das Schwein ungefochten die Spitze. Schafffleisch wird exportiert. Die Rinderhaltung bekommt gerade vom Staat her neue Impulse. Der Waldanteil beträgt nur etwa 16% Ungarns.

An Bodenschätzen ist Ungarn nicht reich – bedeutend sind nur die Bauxitvorkommen (Rohstoff für Aluminium) und Uranerzlagertstätten. Braunkohle, Erdöl und Erdgas, Mangan und Eisenerze können den Inlandsbedarf nicht decken. Die Thermal- und Mineralwasservorräte sind eine wirtschaftlich gewichtige Grundlage für den gehobenen nationalen und internationalen Fremdenverkehr.

Die Industrialisierung des Landes wird planmäßig vorangetrieben: War die Landwirtschaft vor 25 Jahren noch mit 50% am Volkseinkommen beteiligt, so ist sie es nunmehr lediglich mit etwa 15%. Das Pro-Kopf-Einkommen beträgt im Durchschnitt ca. 3000 Forint (Ft). Da das Wohnen

und Essen, die öffentlichen und Sozialdienste wenig kosten, und der Gesundheitsdienst gratis ist, kann man einen Vergleich schwer anstellen. Wer aber an einem Samstag vormittag das Gedränge auf Budapests Straßen und vor allem in den Kaufhäusern erlebt und dort die Preise registriert, reißt die Ungarn unter die Lebenskünstler ein, besonders wenn man die Kosten für das Auto und das Landhäuschen miteinkalkuliert. Freilich: Auf jeder Flasche Wein ist der Preis gleich aufs Etikett gedruckt. Wenn man dann auf den Jahrgang schaut, kann es sein, daß der Wein schon vier oder fünf Jahre alt und der Preis ebensolang gleichgeblieben ist.

Milch kostet im Geschäft weniger als der Produzent dafür bekommt. Der Staat reguliert die Wirtschaft senkrecht und waagrecht in für uns unvorstellbarer Weise. Aber ebenso überrascht die Förderung der „Hauswirtschaft“, das ist die private Kleinstlandwirtschaft der Produktionsgenossenschaftsbauern. Diese erreichen einen unglaublich hohen Anteil an der tierischen Veredelung und an Sonderkulturen.

Österreich-Ungarn war nur das Ende der gemeinsamen Geschichte. Zuerst siedelten da die Römer in Pannonien, dann kamen die Hunnen, während der Völkerwanderung die Germanen. Karl der Große machte einer 250jährigen Awarenherrschaft ein Ende, ihn lösten die Bulgaren und Slawen ab. 896 kam dann Arpad mit seinen nomadischen Magyaren von Osten her, den Vorfahren der heutigen Ungarn. Die wieder drangen nach Westen vor und wurden 955 bei Augsburg gestoppt. Es folgte ihre Christianisierung; Stefan der Erste war der erste ungarische König. Im 13. Jahrhundert fielen die Mongolen ein und zerstörten, entvölkerten das Land, ab dem 15. Jahrhundert war das Land dreigeteilt: Ein Teil war türkisch, dann gab es einen ungarisch-türkischen Satellitenstaat, der Westen und der Norden kamen unter habsburgische Herrschaft, die sich ständig ausdehnte. Es begannen die Freiheitskämpfe zwischen Habsburgern und Ungarn, deren erster bedeutender Führer Ferenc Rakoci war (1703 bis 1711). 1848 führte Sandor Petöfi die Revolution, die die Habsburger mit Hilfe der Russen niederschlugen. 1867 kam es zum Ausgleich und damit zur Österreichisch-ungarischen Monarchie. 1918 fand diese ihr Ende, 1919 gründete der Kommunist Bela Kuhn die Räterepublik, der Admiral Horthy als „Reichsverweser“ der Monarchie nachfolgte. Den 2. Weltkrieg machten die Ungarn an der Seite der Achsenmächte mit, 1946 wurde die Republik, 1949 die Volksrepublik ausgerufen, nachdem sich Sozialisten und Kommunisten vereinigt hatten. Die Revolution von 1956 schlugen die Russen in blutigen Kämpfen nieder, die (kommunistischen) Führer Imre Nagy und Pal Maleter wurden hingerichtet. Damals nahm der Westen erstmals die Trennung Europas in zwei Blöcke und die nur

durch Waffenstillstände gezogenen Grenzen hin. Danach kam es zur totalen Kollektivierung der ungarischen Landwirtschaft, heute wird die Land- und Forstwirtschaft ausschließlich von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) oder Staatsgütern bewirtschaftet. Der private Anteil beschränkt sich auf die oben erwähnten „Hauswirtschaften“. Dazu soll angeführt werden, daß etwa 48% der Nutzflächen seinerzeit Gutsbetriebe mit etwa 3 Millionen Landarbeitern waren.

Ungarn ist ein „sozialistischer Staat“. Die Produktionsmittel sind verstaatlicht. Bestimmend ist in allen Belangen die Partei. Sie schlägt der Nationalversammlung die kollektiven Führungsgremien vor. Der Ministerrat ist vollziehendes Organ der Nationalversammlung. Die Staatsverwaltung wird von Gemeinde-, Stadt- und Komitaträgen getragen.

Seit drei Jahrzehnten leben Österreicher und Ungarn in verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Welten. Wenn sich auch manches abschleift, angleicht, die politischen Prinzipien gelten unverändert. Aber vielleicht bedeutet die nahe Öffnung der Grenzen eine Hoffnung für die Zukunft – eine Hoffnung für das Nebeneinander und Miteinander zweier Völker, deren Vergangenheit soviel Gemeinsamkeiten aufweist, die eher verbinden als trennen.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbrotschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren** für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und
Juwelier

Willi Mayer

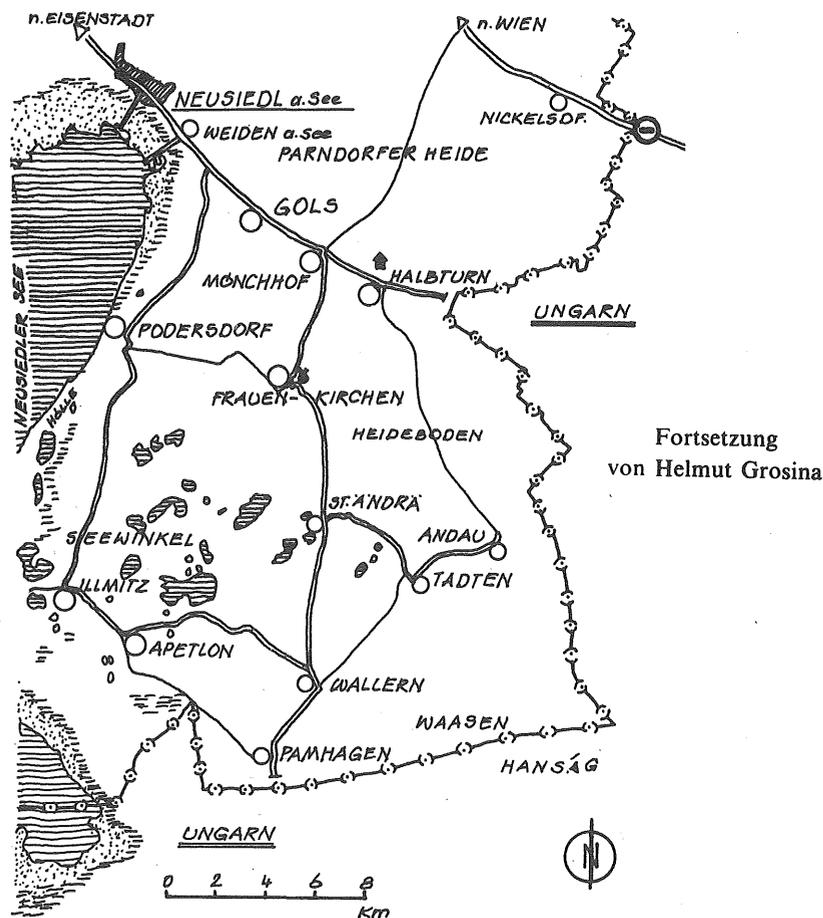
7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Seewinkel



Fortsetzung
von Helmut Grosina

Die 4000-Einwohner-Stadt Neusiedl/See, die besondere Anstrengungen für den Fremdenverkehr unternimmt, das größte Hotel des Landes und im Einzugsbereich des gepflegten Seebades ein Ferienzentrums mit Hallenbad besitzt, ist auch Standort für das Seemuseum.

Von hier gegen Süden, immer durch weit ausgedehnte Weingärten, gelangt man nach Podersdorf, Spitzenreiter im burgenländischen Fremdenverkehr. Es ist der einzige Ort, der „wirklich“ am See liegt, denn hier fehlt auf einer kurzen Strecke der Schilfgürtel.

Wandern wir gegen Süden, in die „Hölle“ weiter, stehen wir bald mitten im Seewinkel. Hunderte von Salzlacken, oft von breiten Schilfwülsten umrahmt, manchmal ganz von Schilf bedeckt, manchmal total ausgetrocknet, prägen das Bild dieser Weidelandschaft, in die der Mensch den Ackerbau und die Weingärten immer weiter vorantreibt.

Die umherziehenden Viehherden, einst typisch für die weite Ebene, sind fast zur Gänze verschwunden. Die Ziehbrunnen sind den hygienischen Wasserleitungen für die Menschen gewichen. Oder den Pumpenanlagen für die künstliche Bewässerung. Und Entwässerungen haben das ihre dazu beigetragen, daß der Wasserspiegel ständig sinkt. Die Sümpfe treten zurück.

Das bedeutet auch eine Veränderung der Ernährungsgrundlage all der vielen wildlebenden Tiere. Aber auch der Mensch will leben, auch im Seewinkel, am Heideboden, am Waasen.

Illmitz, der tiefstliegende Ort Österreichs, und Apetlon sind untrennbar mit dem Seewinkel und seinen Naturschutzgebieten verknüpft. Über Wallern führt die Straße an der Langen Lacke vorbei nach Pamhagen, vorläufiger Endpunkt einer vielleicht irgendeinmal möglichen Seerundfahrt. Im Ostteil liegen die großen geschlossenen und zumeist nach den Türkenkriegen regelmäßig angelegten Orte Andau, Tadtén, St. Andrä, letzterer mit einer großen Freizeitanlage am Zicksee.

Weiter gegen Norden treffen wir auf Frauenkirchen, das Zentrum des Gebietes östlich des Sees und ein bekannter Wallfahrtsort. Von hier kommen wir nach Norden an den Rand der Parndorfer Platte zurück, nach Westen aber nach Podersdorf/See. Jedenfalls bedeutet es für unsere Wanderung den Abschied vom Seewinkel, von einer in Europa einmaligen Landschaft mit ihren salzigen Böden, den Zickböden, von im Gedächtnis haftenden Bild einer ausgetrockneten Lacke mit ihrem blendend weißen Grund, aus dessen Rissen und Ritzen die bunte Pracht der Salzflora in all ihrer exotischen Schönheit hervorquillt.

(Fortsetzung folgt)

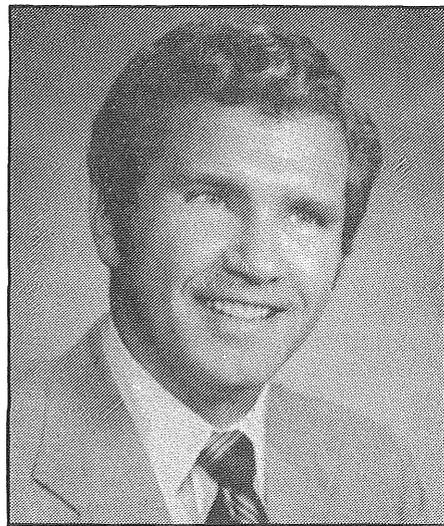
Neuer Bürgermeister in Allentown, Pa.

In der 120.000 Einwohner zählenden Stadt Allentown in Pennsylvanien wurde zum erstmalig in der Geschichte dieser Stadt der Sohn eines ausgewanderten Burgenländers zum Bürgermeister gewählt. Bei der mit Spannung erwarteten Wahl erhielt Mr. Frank Fischl von 27.013 abgegebenen Stimmen 13.567 und sein Gegenkandidat, der bisherige Bürgermeister Joseph Daddona, 13.446. Trotz der von Bürgermeister Daddona angeordneten gerichtlichen Stimmennachzählung hat sich am Wahlergebnis nichts geändert.

Mr. Frank Fischl hat am 3. Jänner sein Amt bereits angetreten.

Der neue Bürgermeister ist der Sohn des verstorbenen Franz Fischl, der im Jahre 1920 aus Königsdorf nach Allentown, Pa., ausgewanderte.

In Allentown wohnen bekanntlich viele ausgewanderte Burgenländer, die sich über die Wahl eines Burgenländers zum Bürgermeister von Allentown sehr gefreut haben. Die Burgenländische Gemeinschaft hat an den neuen Bürgermeister eine Glückwunschkarte gerichtet und freut sich ebenfalls über dieses Wahlergebnis.



Ein kurzer Lebenslauf des neuen Bürgermeisters: Allentown High School, Private — U. S. Army, West Point Graduate — 1951, Syracuse University Master's Degree — Management, Former Colonel — United States Air Force, Awarded Silver Star For Gallantry in Action, Commander and Director of Operations — Supersonic Jet Fighter Units, Vice President — Advertising Firm, Not hampered by Political Ties, Vision and spirit in public service.

Künstlerkurse in Neumarkt an der Raab

Die seit fünf Jahren alljährlich im Künstlerzentrum in Neumarkt a. d. R. veranstalteten Künstlerkurse nehmen auch heuer wieder Künstler aus mehreren Ländern Europas zum Anlaß, in ihrer Kunst weiter vorzudringen.

Burgenländer halten fest und treu zusammen

Die Burgenländer hatten wieder ihren großen Tag. Im ausverkauften Castle Harbour Casino, Bronx, veranstaltete die 1. Burgenländer Society von New York, Präsident John Wukitsevit, den traditionellen Katharinaball, verbunden mit der Wahl der Miss Burgenland 1978. Das Los des Komitees fiel auf die 17jährige Elizabeth Drauch. Die ausgehende Miss Burgenland 1977, Monika Neubauer, setzte Elizabeth unter großem Beifall der Festgäste die Krone auf das Haupt. Vater Rudy Drauch tanzte zu den Klängen von „Oh du mein Burgenland“ einen Ehrentanz mit seiner bildhübschen Tochter.

Dr. Robert Marschik, der österreichische Generalkonsul in New York, nahm am Einmarsch der Fahnen Österreichs und Amerikas teil und war von dem Gebotenen sehr begeistert. Sagte Dr. Marschik, der sich in Begleitung seiner charmanten Gemahlin Verena befand: „Eine einzigartige Veranstaltung. Die Burgenländer sind stolze Vertreter Österreichs. Sie haben trotz ihrer zweiten Heimat das Burgenland nicht vergessen und halten fest und treu zusammen. Das wichtigste aber sind die vielen jungen Mitglieder. Das ist die Zukunft für einen gesunden Verein.“ Bill Handeler, Präsident der Vereinigten Bayern von Groß New York — der zum erstenmal einer Veranstaltung der First Burgenländer Society beiwohnte, seit sie Mitglied der Bayern sind — erklärte: „Welch blühender Verein, welch großartiges Fest und welche Freude, so viel Jugend zu sehen.“

Festleiter Joe Baumann brachte den Tag der Burgenländer glänzend über die Bühne. Die Gemütlichen Enzianer erhielten für die gekonnten Vorführungen von Volkstänzen — ausgezeichnet der Sensentanz — großen und verdienten Beifall.

Natürlich waren auch einige ehemalige „Miss Burgenland“ anwesend sowie Miss Lehigh Valley, Pa. Die Knickerbockers hielten mit ihren Weisen die Tanzlustigen auf dem Parkett fest. Mit der First Burgenländer Society, die zu den führenden Vereinen in der Metropolitan Area zählt, feierte eine große Abordnung aus Pennsylvania, mit Tessa Teklitsch an der Spitze, Passaic, N. J., Danburry, Conn., dem Austria FC (Präsident Joe Maxa), die Bruderschaft der Burgenländer (angeführt von Präsident Zach) mit vielen Freunden des Vereins das einmalige Ereignis.



Elizabeth Drauch, Miss Burgenland 1978. Der Vater — Inhaber vom Glendale Pork Store, Myrtle Ave., Glendale — stammt aus Poppendorf, die Mutter Berta aus Rosendorf. Die 17jährige, die am Dominican Commercialle ärztliche Wissenschaft studiert, ist qualifizierte Krankenschwester und wurde von der National Honor Society mit einem Award ausgezeichnet. Ihre Hobbies sind Bowling, Kochen, Tanzen, Tennis sowie Fashion Modell. *Dr. Marschik*

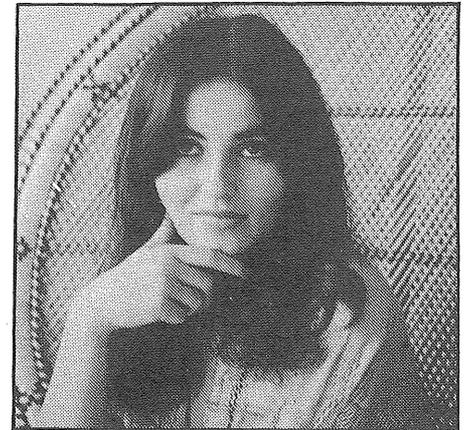
war. Dr. J. Britton starb vor zwei Jahren. In Begleitung der beiden Damen war Mrs. Elsie Piff, geb. Schuh, eine Tochter meiner jüngeren Schwester (Martha Schuh, geb. Guth). Mrs. E. Piff lebt seit etwa 22 Jahren in Mobile, Alabama. Meine Gäste waren von der Schönheit der alten Heimat beeindruckt. Auf dem Bild von links: Mrs. E. Piff, Ernst Guth, Mrs. Elsa Leuchtmann, Mrs. Elsa Britton.

Ungarische Ausstellung in Pinkafeld

Unter dem Motto „Ein Blick nach Ungarn“ fand im Rathausaal in Pinkafeld eine Kulturveranstaltung statt, bei der aus Anlaß des 100. Geburtstages des ungarischen Dichters Endre Ady von Botschafter Dr. Nagy eine Gedenkausstellung eröffnet werden konnte.

Erfreuliche Briefzeilen

Miss Burgenland aus Purbach am Neusiedler See schrieb an die BG.:



An die Redaktion der BG.:

Leider bin ich durch ein Mißgeschick meiner Mutter erst jetzt zu Ihrem Brief gelangt, wofür ich mich bei Ihnen entschuldigen möchte.

Nun zum Lebenslauf (ganz kurz): Ich wurde am 10. Mai 1957 in Purbach am Neusiedler See, Kirchengasse 19, geboren. Ich besuchte die Volks- und Mittelschule; anschließend kurzes Sprachstudium in der französischen Schweiz, danach Schauspielunterricht in Wien. Das Studium dauert drei Jahre, ich bin knapp über ein Jahr an der Schule und habe bereits mein erstes Engagement in Wien bekommen. Nebenbei filme ich im Moment für eine französische Fernsehserie. In der Zwischenzeit besuchte ich noch eine Mannequinschule und erwarb das Diplom.

Hobbies: Schwimmen, Gedichte schreiben, Malen, Fechten, vor allem: Tiere liebe ich über alles.

Im Februar werde ich in Kitzbühel bei der Miss Austria das Burgenland vertreten, ich hoffe, Sie drücken mir die Daumen. Selbstverständlich möchte ich auch gerne Miss Burgenland-New York kennenlernen.

Mit freundlichen Grüßen
Irmgard Kloiber

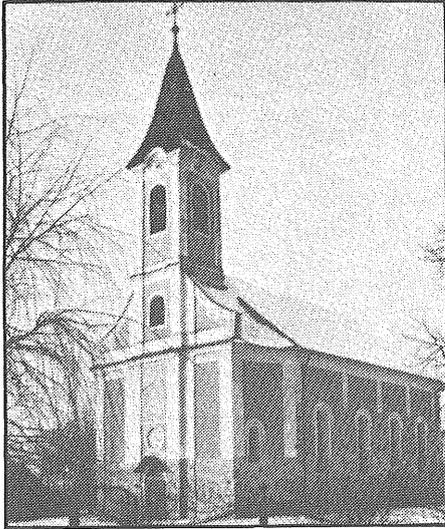
Aus der alten Heimat

Erfreuliche Briefzeilen

Altnationalrat Ernst Guth (Pinkafeld) schreibt:

Meine ältere Schwester, Mrs. Elsa Leuchtmann, wohnhaft in Foley, Alabama (86jährig), besuchte ihre alte Heimat. Mit 15 Jahren fuhr sie zur kranken Tante nach New York, blieb dann drüben, wo sie es zur geachteten Direktrice im vornehmsten Modesalon in New York brachte. Nunmehr nach 71 Jahren hatte sie wieder Sehnsucht, die Heimat zu sehen. Mit ihr kam ihre Tochter, Mrs. Elsa Britton, die mit Dr. James W. Britton — einem in den USA berühmten Kinderarzt — verheiratet



A-7562 ELTENDORF

Die Kirche, die im Krieg zerstört, war schön und ist erhaltenswert. Sie wird jetzt wieder renoviert: um Spenden hier gebeten wird auf Raiffeisenkonto 110 der Pfarrgemeinde Eltendorf, bitte schön! Wer schnell spendet und zögert nicht, bekommt über Eltendorf ein Gedicht. Wer mehr spendet — zwei oder mehr — die Geber segne Gott der Herr!

BG.-Reisen empfiehlt:

1. Ihren Sommerurlaub in Spanien, Italien, Südtirol oder auf Mallorca.
2. Einen Städteflug nach Paris, London, Moskau, Istanbul, Athen.

Geben Sie uns Ihren Wunsch bekannt — wir informieren Sie gerne.

BG.-REISEN, Mogersdorf

Sterbefall in Steinfurt

Es starb nach langem, schwerem Leiden Anna Tuifl, geb. Spitzer, im Alter von 58 Jahren. Sie wurde auf dem Ortsfriedhof Steinfurt beerdigt. Die Verstorbene ist die Mutter unserer Mitarbeiterin Elfriede Drobny.

25jähriges Dienstjubiläum

August Tapler, geboren in Neustift bei Güssing, kam mit 15 Jahren nach Niederösterreich. Am 7. April 1952 ging er zur ÖMV Gänserndorf als Bohrarbeiter. Vor nicht langer Zeit feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum.

80. Geburtstag

Im Rahmen unserer Geschenkkaktion konnte unser Mitarbeiter Dir. Otto Krammer an Frau Theresia Unger in Strem 182 zu ihrem 80. Geburtstag einen Geschenkkorb — im Auftrag von Mrs. Hedy Di-Como aus den USA — überreichen.

Change of Address Announcement to BG., A-3382 Mogersdorf 2

Please change my mailing address, effective Day..... Month..... Year.....

Name: (Capital letters)

Old address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

New address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

Reference, Subscription No. etc. Signature:

Telephone Area Code: Telephone No.

LOWEST FARES**Quality and friendly Service**

Charter flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe.

Group and Charter Tours within USA — Hawaii
The Caribbean and other parts of the world.

Complete Travel arrangements for Air — Ship — Cruises — Tours — Hotels —
Bus Tours — Car Rental etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY

1642 — 2nd Ave/Cor. 85 Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705



In jedes Haus!

„Das burgenländische Kochbuch“

(alte Koch- und Backrezepte wie zu Großmutter's Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,—
oder \$ 11,— plus Porto

Sagen aus dem Burgenland: Die Königsbrücke

Wo die alte Bundesstraße bei Königsdorf über den Limbach führte, soll einmal Kaiser Josef II. mit seiner Kutsche im Morast steckengeblieben sein. In Scharen eilten die Untertanen herbei, um ihrem Kaiser tatkräftig aus der Verlegenheit zu helfen. Als Dank für die rasche Hilfeleistung wurde ihnen gestattet, künftighin das Bild des Königs Stephan von Ungarn — von dem auch der Name des Ortes stammen soll — im Gemeindesiegel führen zu dürfen.

An der Unfallstelle wurde in der Folge eine gemauerte Brücke errichtet, die bis zu ihrem späteren Abbruch noch die Königsbrücke hieß. — Im Gemeindesiegel von Königsdorf wird bis zum heutigen Tage das Bild des Königs Stephan geführt.

Ernährung des Menschen über Sechzig

1. Gesamtfettmenge pro Tag nicht mehr als 60 bis 80 g, davon zirka die Hälfte mit hohem Gehalt an mehrfach ungesättigten Fettsäuren. Den Pflanzenfetten sollte der Vorzug gegeben werden. Fette möglichst im Naturzustand, also unerhitzt, verwenden, da sie so für den älteren Menschen leichter bekömmlich sind. Bevorzugt sollten neben Pflanzenmargarine (z. B. vom Typ Eden) Sonnenblumen- und Leinöle Verwendung finden.

2. Ausreichende Zufuhr von Eiweiß. Gesamtmenge täglich etwa 70 bis 100 g oder umgerechnet je 1 kg Körpergewicht zirka 0,9 bis 1,2 g. Als Eiweißquelle bieten sich an: mageres Fleisch, magerer Fisch, magerer Käse, Milch, überhaupt alle Milcherzeugnisse.

3. Mit der Zufuhr von Kohlenhydraten haushalten, besonders in Form von Kuchen,

Zuckerwaren und denaturierten Lebensmitteln. Letztere sollen weitgehend aus der Ernährung gestrichen und höchstens zu Feiertagen in geringer Menge erlaubt werden. Bevorzugen sollte man Honig und fruktosehaltige Nahrungsmittel, um dem latenten Insulinmangel des älteren Menschen entgegenzukommen. Die Gesamtmenge an Kohlenhydraten sollte 150 g nicht übersteigen. Wegen seiner Anregung auf die Darmperistaltik ist der tägliche Verzehr von Vollkornbrot zu empfehlen, das für ältere Menschen in feinkrummiger Form reichlich am Markt ist.

4. Weitgehende Vermeidung von Kochsalz und stark natriumhaltigen Speisen.

5. Keine konzentrierten alkoholischen Getränke. Leichte Weine, mäßig genossen, nur an Festtagen.

6. Weitgehende Ausschaltung von Genussgiften.

7. Zur besseren Nierendurchspülung bis zu 1 Liter Flüssigkeit täglich, möglichst in Form von Fruchtsäften, wobei auf die Säureverträglichkeit geachtet werden sollte. Empfehlenswert: fruchtfleischhaltige Säfte und Kräutertees.

8. Reichlich Vitamine, Mineralstoffe und Fermente. Die im Alter auftretende Blähsucht ist meist auf Fermentmangel zurückzuführen. Eventuelle Zugabe von Fermentpräparaten!

9. Alle Nahrungsmittel sollen bei einem Minimum an Stoffwechselbelastung ein Optimum an Vollwertigkeit besitzen. Denaturierte Nahrung ist für den gesamten Organismus ein Schaden.

10. Intensive körperliche Bewegung, den individuellen Verhältnissen angepaßt. (Fragen Sie den Sportarzt!)

Dr. med. Herbert Warning

Güssinger Begegnung

Die Güssinger Begegnung von Mundartforschern und Mundartdichtern entwickelt sich immer mehr zur Güssinger Bewegung. die entscheidende Impulse für die Mundart- und Volksdichtung setzt. Die Begegnung 1977 war wiederum ganz hervorragend besetzt. 60 Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland, Rumänien, Ungarn und Österreich unterstrichen die internationale Bedeutung dieser Veranstaltung. Die Verbindung mit der Bevölkerung setzten die anwesenden Dichter und Schriftsteller, die in Volksbüchereien in den Bezirken Güssing und Jennersdorf aus ihren Werken lasen.

Ausbau öffentlicher Büchereien geht weiter

Der Ausbau der öffentlichen bzw. Gemeindebüchereien wird im Burgenland zügig fortgesetzt. Die Mehrzahl der Gemeinden hat bereits erkannt, daß heutzutage die Errichtung öffentlicher Büchereien zu einer aktiven Bildungs- und Kulturpolitik gehört. 1977 hatten 88 Gemeinden in ihrem Haushalt Ausgaben für die Gemeindebüchereien vorgesehen.

..... Ausschneiden und einsenden an

Burgenländische Gemeinschaft
8382 Mogersdorf, Austria

Folgende Personen interessieren sich für eine Mitgliedschaft (Neuwerbung) für die BG.:

Vor-, Zuname, Anschrift:

.....
.....
.....

BERATEN - PLANEN - EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringerstraße 15 · Tel. 03382/2450

Wien - New York - Wien 1978

Sondertermin: 29. Juni bis 23. September (87 Reisetage: Preis to- retour pro Person S 6.450,—

Reguläre Abflüge laut nachstehendem Flugplan: S 7.650,—

zuzüglich Flughafentaxe

Ab Wien	Ab New York	An Wien	Reisetage	Ab Wien	Ab New York	An Wien	Reisetage
19. März	26. März	27. März	9	3. August	23. August	24. August	22
4. Mai	14. Mai	15. Mai	12	3. August	30. August	31. August	29
29. Juni	19. Juli	20. Juli	22	10. August	19. August	20. August	11
29. Juni	30. August	31. August	64	10. August	31. August	1. September	23
29. Juni	22. September	23. September	87	10. August	3. September	4. September	26
1. Juli	3. August	4. August	35	18. August	31. August	1. September	15
2. Juli	8. August	9. August	39	18. August	3. September	4. September	18
2. Juli	16. August	17. August	47	15. September	22. September	23. September	9
3. Juli	27. Juli	28. Juli	26	23. September	29. September	30. September	8
6. Juli	19. Juli	20. Juli	15	23. September	13. Oktober	14. Oktober	22
6. Juli	8. August	9. August	35	30. September	6. Oktober	7. Oktober	8
7. Juli	23. August	24. August	49	7. Oktober	13. Oktober	14. Oktober	8
12. Juli	19. Juli	20. Juli	9	22. Dezember	7. Jänner 1979	8. Jänner 1979	18
12. Juli	9. August	10. August	30	WIEN — TORONTO — WIEN — 1978 S 8.350,—			
17. Juli	3. August	4. August	19	Ab Wien	Ab Toronto	An Wien	Reisetage
17. Juli	30. August	31. August	46	3. Juli	1. August	2. August	31
17. Juli	3. September	4. September	50	4. Juli	3. August	4. August	32
19. Juli	9. August	10. August	33	12. Juli	15. August	16. August	36
26. Juli	16. August	17. August	23	16. August	3. September	4. September	20
26. Juli	19. August	20. August	26				

Preis- und Programmänderungen vorbehalten. Anmeldungen an die Burgenländische Gemeinschaft, Reisebüro Ges m. b. H., A-8382 Mogersdorf, Bgld., Telefon 0 33 25 - 82 18.

Charterflights New York to Vienna

(with Montana Austrian Intercontinental B-707 or KLM DC8)

Reservation Number	Departure Date	Return Date	Duration in weeks	Reservat. Deadline	Price in Dollars	N63107	July 14	August 13	4,5	May 25	469,—
N67801	May 7	May 21	2	March 18	369,—	N63115	July 14	August 23	5,5	May 25	469,—
N67819	May 7	May 28	3	March 18	369,—	N68700	July 16	July 30	2	May 27	419,—
N67827	May 7	June 4	4	March 18	369,—	N68718	July 16	August 6	3	May 27	419,—
N67900	May 21	June 4	2	April 1	369,—	N68726	July 16	August 13	4	May 17	419,—
N67918	May 21	June 11	3	April 1	369,—	N68809	July 23	August 6	2	June 3	419,—
N67926	May 21	June 18	4	April 1	369,—	N68817	July 23	August 13	3	June 3	419,—
N68007	May 28	June 11	2	April 8	379,—	N68825	July 23	August 20	4	June 3	419,—
N68015	May 28	June 18	3	April 8	379,—	N68908	July 30	August 13	2	June 10	419,—
N68023	May 28	June 25	4	April 8	379,—	N68916	July 30	August 20	3	June 10	419,—
N68106	June 4	June 18	2	April 15	389,—	N68924	July 30	August 27	4	June 10	419,—
N68114	June 4	June 25	3	April 15	389,—	N69005	August 6	August 20	2	June 17	399,—
N68122	June 4	July 2	4	April 15	389,—	N69013	August 6	August 27	3	June 17	399,—
N68205	June 11	June 25	2	April 22	389,—	N69021	August 6	Sept. 3	4	June 17	399,—
N68213	June 11	July 2	3	April 22	389,—	N69104	August 13	August 27	2	June 24	399,—
N68221	June 11	July 9	4	April 22	389,—	N69112	August 13	Sept. 3	3	June 24	399,—
N68304	June 18	July 2	2	April 29	399,—	N69120	August 13	Sept. 10	4	June 24	399,—
N68312	June 18	July 9	3	April 29	399,—	N69205	August 20	Sept. 3	2	July 1	399,—
N68320	June 18	July 16	4	April 29	399,—	N69211	August 20	Sept. 10	3	July 1	399,—
N68403	June 25	July 9	2	May 6	399,—	N69229	August 20	Sept. 17	4	July 1	399,—
N68411	June 25	July 16	3	May 6	399,—	N69302	August 27	Sept. 10	2	July 8	399,—
N68429	June 25	July 23	4	May 6	399,—	N69310	August 27	Sept. 17	3	July 8	399,—
N62802	June 28	August 6	5,5	May 9	469,—	N69328	August 27	Sept. 24	4	July 8	399,—
N62810	June 28	August 30	9	May 9	469,—	N69401	Sept. 3	Sept. 17	2	July 15	389,—
N62901	July 1	August 6	5	May 12	469,—	N69419	Sept. 3	Sept. 24	3	July 15	389,—
N62919	July 1	August 23	7,5	May 12	469,—	N69427	Sept. 3	October 1	4	July 15	389,—
N68502	July 2	July 16	2	May 13	419,—	N69500	Sept. 10	Sept. 24	2	July 22	389,—
N68510	July 2	July 23	3	May 13	419,—	N69518	Sept. 10	October 1	3	July 22	389,—
N68528	July 2	July 30	4	May 13	419,—	N69526	Sept. 10	October 8	4	July 22	389,—
N63008	July 8	August 13	5	May 19	469,—	N69609	Sept. 17	October 1	2	July 29	379,—
N63016	July 8	August 30	7,5	May 19	469,—	N69617	Sept. 17	October 8	3	July 29	379,—
N68601	July 9	July 23	2	May 20	419,—	N69625	Sept. 17	Oct. 15	4	July 29	379,—
N68619	July 9	July 30	3	May 20	419,—	N69708	Sept. 24	October 8	2	August 5	379,—
N68627	July 9	August 6	4	May 20	419,—	N69716	Sept. 24	Oct. 15	3	August 5	379,—
						N69807	October 1	Oct. 15	2	August 12	379,—

TO THE ABOVE PRICE ADD AIRPORT TAX.